

Jahresbericht

**2019**





Jahresbericht 2019

# Kurzübersicht

## Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.

Weltweit ist Health-IT heute mehr denn je ein zentraler Baustein medizinischer Versorgung, der patientenorientierte, effiziente und transparente Gesundheitssysteme ermöglicht. Dabei leistet die digitale Gesundheitswirtschaft einen erheblichen Wertbeitrag, indem sie Qualität steigert, Sicherheit schafft und Vernetzung über Sektorengrenzen hinweg ermöglicht. Der Verband begleitet seit 1996 transformatorische, systemische, politische und wirtschaftliche Prozesse und ist eine wichtige Stimme der digitalen Gesundheitswirtschaft im politischen Berlin. Mit seiner

aktiven Arbeit leistet der bvitg e. V. einen wertvollen Beitrag zur langfristigen Wahrung der Innovationsstärke des Gesundheits- und IT-Standortes Deutschland sowie dessen Wirtschaftskraft und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

### **Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.**

Friedrichstraße 200  
D-10117 Berlin  
www.bvitg.de

# Inhaltsverzeichnis

04	Kurzübersicht Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.
06	Vorwort Vorstand
07	Vorwort Geschäftsführer
<b>08</b>	<b>Elementare Verbindung</b>
10	bvitg-Infobites 2019
11	Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.
12	Ausblick und Planung 2018
14	Politische Meilensteine - Jahresrückblick 2019
16	Politische Erfolge
19	Zahlen und Fakten
<b>20</b>	<b>Komplexer Kreislauf</b>
22	Künstliche Intelligenz – Schlüssel zu einer zeitgemäßen Versorgung
24	Auf dem Weg in die digitale Pflegeversorgung
26	Check-IT
28	Nachwuchs vernetzt! bvitg-Talente-Forum 2019
29	MDR – Countdown zum Tag X
30	Mission erfüllt! DMEA – Connecting Digital Health
32	bvitg-Sommerfest 2019
33	Zukunft.Gesundheit.Digital.
<b>34</b>	<b>Trinkwasser</b>
36	Organisation
37	Mitgliederverzeichnis
38	Arbeits- und Projektgruppen
40	Gewinn- und Verlustrechnung
41	Impressum

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder,

seit 25 Jahren verleiht unser Verband der Gesundheits-IT konsequent eine aktive Stimme. Technologien, Rahmenbedingungen und die Ausrichtung unserer Mitgliedsunternehmen haben sich dabei stetig verändert. Aktuell hat die Dynamik enorm zugenommen; die zahlreichen Gesetzesinitiativen im Kontext der Digitalisierung bieten attraktive Chancen und fordern zugleich unsere Einflussnahme.

Auf die Arbeit unseres Verbandes etwa im Bereich Standardisierung und Interoperabilität blicken wir mit Stolz. Möglich wurden – und werden – Erfolge durch starke Partner. So haben wir im Zusammenspiel entscheidende Themen besetzt und umgesetzt: Gemeinsam mit dem Marburger Bund brachten wir mit „Check IT“ ein Analysetool für das digitale Krankenhaus auf den Weg. Mit dem health innovation hub und weiteren Akteuren aus der Digital-Health-Szene starteten wir eine Initiative zur Unterstützung der Benannten Stellen bei der Zertifizierung digitaler Gesundheitsanwendungen laut neuer EU-Vorgaben – und wirken so einem drohenden Engpass bei der Medizinprodukte-Zertifizierung entgegen.

Die Gesundheitsversorgung der Zukunft ist digital vernetzt – vor diesem Hintergrund haben wir die DMEA neu sektorenübergreifend aufgestellt. Auch intern begreifen wir den Wandel als Chance; so haben wir mit dem Ziel höherer Transparenz einen umfassenden Austausch über unsere Prozesse angestoßen. Unser Selbstverständnis haben wir den Mitgliedern zur Diskussion gestellt, um mit unseren Positionen noch klarer nach außen zu wirken.

Vor dem Hintergrund dieses Engagements zum Vorteil der Patienten, Leistungserbringer und Industrie freuen meine Vorstandskollegen und ich uns auf ein weiterhin spannendes Jahr im Auftrag unserer Mitglieder.

Herzliche Grüße

Christoph Schmelter  
*Vorstandsvorsitzender bvitg e. V.*



## Liebe Mitglieder des bvitg, sehr geehrte Damen und Herren,

inzwischen ist Ihnen das (Kreislauf-)Konzept hinter unseren Jahresberichten bekannt. In diesem Jahr beschäftigt sich die Gestaltung mit einer beeindruckenden chemischen Verbindung: H<sub>2</sub>O. Der scheinbar simple Zusammenschluss zweier Wasserstoff- mit einem Sauerstoffatom bildet die Grundlage des Lebens. Es tritt als einziges Element in allen Aggregatzuständen auf und zirkuliert in einem globalen Kreislauf. Eine ähnliche Bedeutung haben inzwischen Bits und Bytes, die als digitale Datenströme die Gesundheitsversorgung jedes einzelnen sicherstellen und verbessern. Genauso wie das Leben ohne Wasser unmöglich ist, gibt es ohne Gesundheits-IT auch keine zeitgemäße Gesundheitsversorgung mehr.

Eine Einschätzung, die sich 2019 einmal mehr bewahrheitet hat. Ein Jahr, das der Bundesverband Gesundheits-IT genutzt hat, um sich aktiv in Politik und Gesetzgebung einzubringen, mit dem Ziel die nachhaltige und strategische Digitalisierung der Gesundheitsversorgung in Deutschland voranzutreiben. Neben Impulsen aus dem Verband - etwa zur Entwicklung eines nationalen eHealth-Zielbildes, gab es eine bis dato beispiellose Anzahl an Gesetzesinitiativen aus dem Bundesministerium für Gesundheit. Der bvitg beteiligte sich mit Kommentierungen und Vorschlägen aktiv der Gestaltung von Vorhaben von TSVG bis DVG. Ebenfalls erfolgreich war unser im Vorjahr mit weiteren Fach- und Branchenverbänden gestartetes Engagement für eine deutsche eHealth-Strategie: Mit dem Innovationsforum „Digitale Gesundheit 2025“ hat das BMG unsere Forderung aufgegriffen und gemeinsam an einem „eHealth-Umsetzungsbild“ gearbeitet.

Einer weiteren Forderung des bvitg nach einer koordinierenden Stelle wurde mit der Gründung des health innovation hub (hih) teilweise erfüllt. Als Ideenfabrik und Beratungsorgan des BMG konnte der bvitg eng mit den dort tätigen Expertinnen und Experten zusammenarbeiten. Ein verbindlicher Charakter der Arbeitsergebnisse des hih in Richtung der Selbstverwaltungsorgane wäre jedoch wünschenswert.

Die Übernahme der Mehrheitsanteile der gematik durch das BMG konnte eine in sich gelähmte Organisation beleben und ermöglichte eine offenere Zusammenarbeit mit dem bvitg und seinen Arbeitsgruppen. Dies lässt für die Zukunft auf der Praxis nähere Rahmenbedingungen und Lösungen hoffen.

Für uns als Verband und Geschäftsstelle war es ein erfolgreiches und wichtiges Jahr mit Impulsen, die bis ins Jahr 2020 und darüber hinaus wirken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Sebastian Zilch  
*Geschäftsführer bvitg e.V.*



# Elementare Verbindung



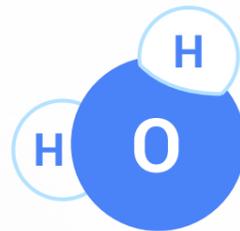
70%

der Erdoberfläche bestehen aus Wasser



70%

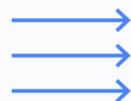
des menschlichen Körpers besteht aus Wasser



Wasser ist die einzige chemische Verbindung, die von Natur aus in allen drei Aggregatzuständen vorkommt:  
flüssig als Wasser, fest als Eis und gasförmig als Dampf.



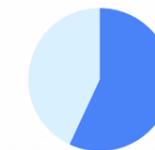
Ohne den Wasserkreislauf würde es das Wetter, so wie wir es kennen, gar nicht geben.



Wasser ist die häufigste chemische Verbindung auf der Erdoberfläche. Es findet sich in der Erdkruste, an der Erdoberfläche und in der Atmosphäre. Zudem ist Wasser maßgeblich am Aufbau organischer Substanzen beteiligt. Pflanzen, Menschen und Tiere bestehen zu 50 – 80 % aus Wasser. Der Anteil im menschlichen Körper liegt bei ca. 70 % seines Gesamtgewichts. Zudem ist Wasser ein wichtiger Bestandteil unserer Nahrungsmittel.

Obwohl Wasser nur 1 % der Gesamtmasse der Erdoberfläche ausmacht bedeckt es fast 71 % der Fläche der Erde - der größte Anteil davon befindet sich in den Ozeanen.

## Künstliche Intelligenz



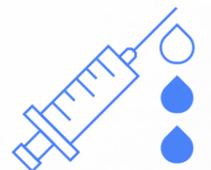
57%

der Deutschen wollen KI als verpflichtende Zweitmeinung bei ärztlichen Diagnosen



8 von 10

befürworten die zentrale Gesundheitsakte



2 von 3

Deutschen würden auf eine Anzeige des Impfstatus zurückgreifen

# bvitg-Infobites 2019



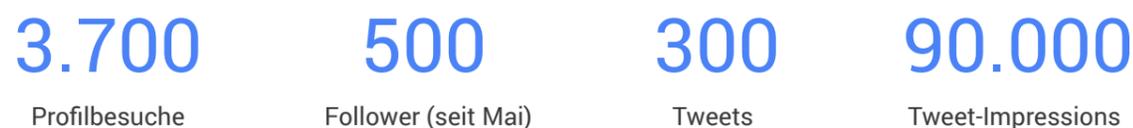
## Politik und Öffentlichkeitsarbeit



## DMEA 2019



## Twitter



# Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.

Der Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V. vertritt in Deutschland die führenden Anbieter von Gesundheits-IT, deren Produkte insgesamt in bis zu 90 Prozent des ambulanten und stationären Sektors, inklusive Reha-, Pflege- und Sozialeinrichtungen, genutzt werden. Gemeinsam mit inzwischen 90 Mitgliedern verfolgt der bvitg e. V. ein klares Ziel: die Optimierung der medizinischen und gesundheitlichen Versorgung der Menschen – nachhaltig, prozessorientiert, zukunftssicher.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt sich der Verband in seinem täglichen Handeln ein für:

### Optimale Gesundheitsversorgung

Der bvitg e. V. ist davon überzeugt, dass die Versorgungsqualität und Patientensicherheit durch die Digitalisierung aller Prozesse nachhaltig erhöht werden kann. Ein klares Ziel der Verbandsarbeit ist deshalb die Optimierung der medizinischen und gesundheitlichen Versorgung der Menschen – nachhaltig, prozessorientiert, zukunftssicher.

### Aktive Teilhabe

Relevante Neuregelungen auf gesetzlicher und struktureller Ebene werden vom bvitg e. V. analysiert, bewertet und alle damit zusammenhängenden Prozesse aktiv begleitet. Dafür steht der Verband im offenen Dialog mit allen Akteuren aus Politik, Selbstverwaltung, Verbänden und Anwendungskreisen.

### Zukunftsorientiertes Networking

Die Förderung des zielorientierten Austauschs ist eine Kernaufgabe des bvitg e. V., der sich als auch Forum und Netzwerk für seine Mitglieder versteht.

### Internationale Standards

Die Schaffung und Implementierung von verbindlichen, transparenten Richtlinien ermöglicht fairen Wettbewerb, reduziert die Entwicklungskosten im Schnittstellenbereich und fördert neue Kernanwendungen der Unternehmen. Der Verband und seine Mitglieder bekennen sich, wo immer es möglich und sinnvoll ist, konsequent zur Nutzung international anerkannter Standards.

### Vielseitige Außendarstellung

Wir bringen uns inhaltlich aktiv auf politischen, unternehmerischen und akademischen Schlüsselveranstaltungen ein.

### DMEA - Die Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung

Mit rund 11.000 Besuchern, 600 Ausstellern aus 27 Ländern und 350 Speakern ist die DMEA eine zentrale Plattform der digitalen Gesundheitswirtschaft in Europa. Das einzigartige Konzept aus Messe, qualitativer Fortbildung und intensiver Vernetzung bietet an drei Tagen Raum zum intensiven Fachaustausch zwischen Unternehmen der Gesundheits-IT, Institutionen, Politik und Start-ups mit potenziellen Kunden, Branchenprofis und Nachwuchs. Inhalte und Themen orientieren sich dabei sektorenübergreifend an alle relevanten Schritten im Versorgungsprozess.

[dmea.de](http://dmea.de)

## Ausblick und Planung 2020

Das vergangene Jahr war durch ein gestaltungsfreudiges Gesundheitsministerium geprägt. Politische Meilensteine waren unter anderem das DVG, die Gründung des hih und der Umbau der gematik. Auch wir haben als Verband eine Reihe wichtiger Veränderungen angestoßen, angefangen bei der erfolgreichen Premiere der DMEA, bis hin zum intensiven Profilschärfungsprozess. Das kommende Jahr wartet ebenfalls mit einer Reihe von wichtigen Highlights auf.

# 1

## Digitalisierung für alle

Nachdem die Digitalisierung im Gesundheitsbereich über Jahre hinweg Versicherten wenig präsent war, befinden wir uns 2020 an einer entscheidenden Zeitenwende. Mit eRezept, Erleichterungen für die Telemedizin-Behandlung und nicht zuletzt der Möglichkeit einer flächendeckenden Anwendung und Finanzierung digitaler Gesundheitsanwendungen, wird der Nutzen digitaler Lösungen nun endlich in der täglichen Versorgung erlebbar.

Trotzdem bleiben noch wichtige Punkte zu klären, allen voran eine Finanzierung der Ausstattung vor allem von Krankenhäusern, um den jahrelangen digitalen Innovationsstau aufzulösen.

# 2

## Endspurt für die ePA

2020 ist das Jahr des Endspurts für die ePA – 2021 soll sie einsatzbereit sein. Vorgaben für eine einheitliche Struktur der Inhalte sind hier zentral. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung wurde damit beauftragt und es wird sich zeigen, ob sie der Aufgabe gewachsen ist, sogenannte Medizinische Informationsobjekte festzulegen. Riskant für den Zeitplan ist auch das fehlende Rechte- und Rollenkonzept, das dem BMG vom Bundesbeauftragten für den Datenschutz abverlangt wird. Erfolgsentscheidend für die ePA wird es insgesamt sein, ob es gelingt, konkreten Mehrwert für Nutzerinnen und Nutzer zu schaffen.

Eine entscheidende Rolle für letzteres wird dabei das PDSG sein, das aktuell im parlamentarischen Prozess ist. Darin werden Punkte aufgegriffen, die aus dem DVG gefallen sind. Dazu zählen ergänzende digitale Anwendungen für die ePA wie Mutter- und Impfpass sowie weitere Punkte wie die Verpflichtung der Ärztinnen und Ärzte, die Akte zu befüllen und der Anspruch auf Synchronisation des Notfalldatenmanagements.

# 3

## Digitale Lebensretter in der Corona-Krise

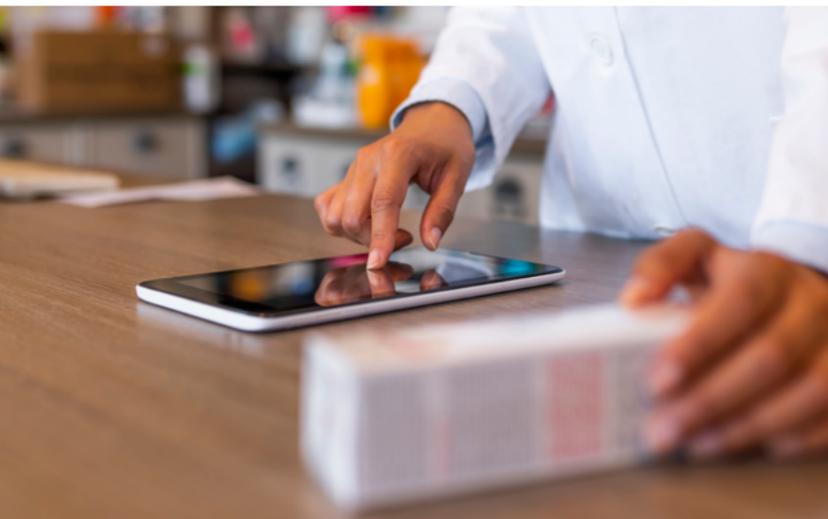
Die SARS-CoV-2-Pandemie hat auch im bvitg nachhaltige Veränderungen mit sich gebracht. Neben organisatorischen Umstellungen wie die Remotearbeit aus dem Homeoffice, sind vor allem die Veranstaltungen von den diversen Verordnungen betroffen. Die DMEA 2020 haben wir schweren Herzens abgesagt und wie viele weitere politische Formate für dieses Jahr „digitalisiert“. Doch gerade jetzt zeigt sich auch die Bedeutung einer vernetzten digitalen, nachhaltigen und sektorenübergreifende Gesundheitsversorgung. Die Mehrwerte dieses Ansatzes werden durch den Erfolg digitaler Anwendungen bei der Kontrolle und Bekämpfung der Pandemie offensichtlich: In kurzer Zeit entstehen durch innovative und flexible Kooperationen dringend benötigte Lösungen, wie Corona-Screening-Apps, Quarantäne-Tagebücher, Corona-Management-Dashboards oder Meldesysteme für Intensivkapazitäten.

# 4

## Fit für die Zukunft

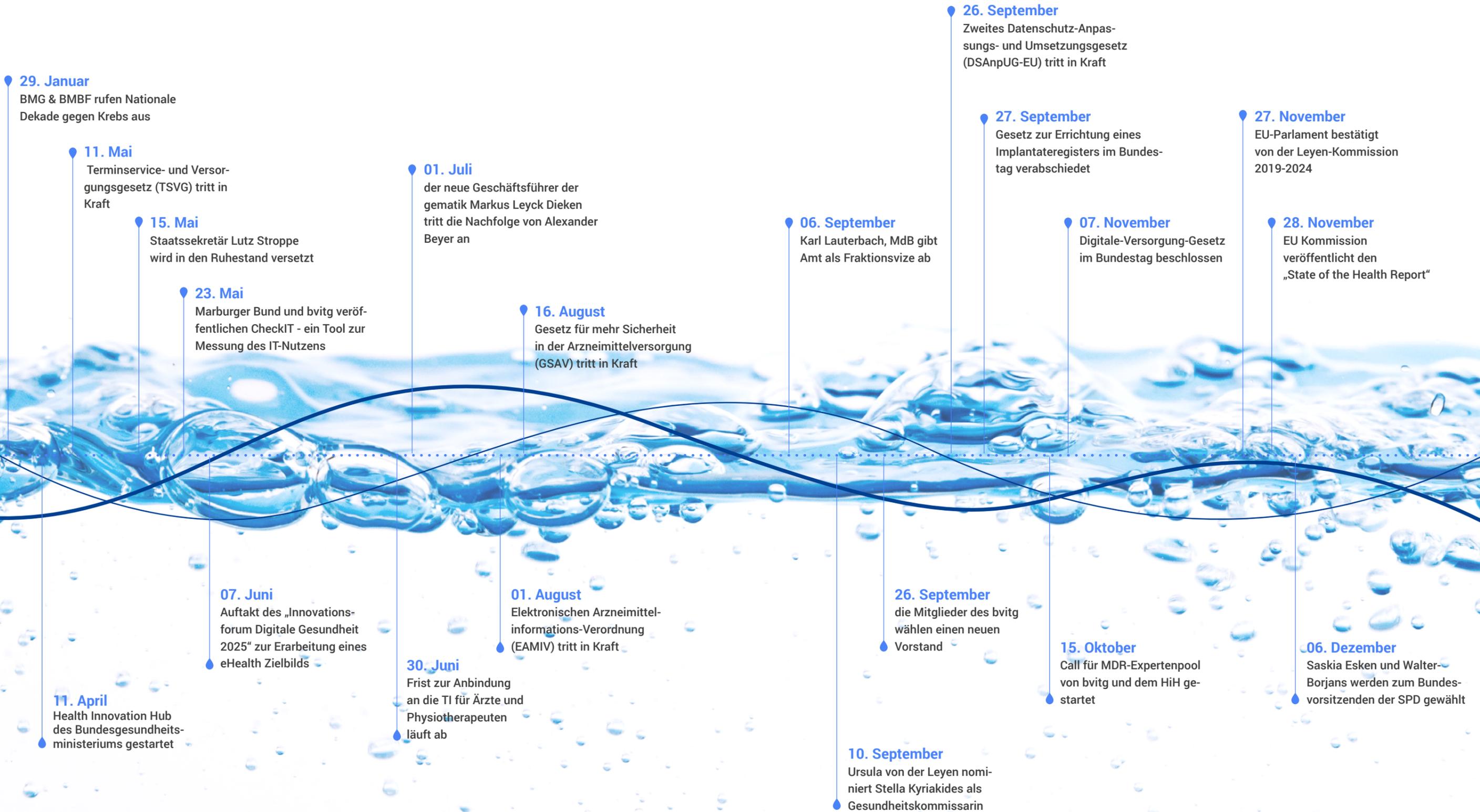
Für den bvitg ist der Abschluss unseres Profilschärfungsprozesses ein wichtiger Meilenstein. Zum 25. Jubiläum positionieren wir uns als agiler Verband, der in den kommenden Jahren mit noch stärkerer Stimme und klarer Meinung die Interessen unserer Mitglieder vertritt.

„Die Pandemie zeigt ganz klar wie hoch der Wertbeitrag der Gesundheits-IT für die Versorgung der Menschen ist - im Krisenfall aber auch danach.“



# Politische Meilensteine

Jahresrückblick 2019



# Auswahl politischer Erfolge

## Elektronische Arzneimittelinformations-Verordnung (EAMIV):

Der zweite Entwurf der Rechtsverordnung wurde vom Gesundheitsministerium aufgrund der professionellen Verbandsarbeit und dem überzeugenden Auftritt des bvitg in der Verbändeanhörung an den Praxisalltag der Ärzte in Bezug zur Darstellung der frühen Nutzenbewertungen nach § 35a SGB V angepasst. Einer dieser Änderungen war die Reduzierung der Textzeichen der Zusammenfassung von 3.000 auf 1.000 Zeichen. Die Rechtsverordnung wurde im 2. Halbjahr verkündet.

## Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG):

Der Ausschuss für Gesundheit ist in seinen Abschlussberatungen den Empfehlungen des bvitg gefolgt und hat eine Anpassung des § 291b Absatz 1 SGB V im Gesetzentwurf beschlossen. Die erreichte Anpassung verpflichtet die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) einen strukturierten, transparenten und nachvollziehbaren Prozess zur Benennungsherstellung aufzusetzen. Im Zuge der Herstellung der semantischen und syntaktischen Interoperabilität von medizinischen Informationsobjekten (MIO) war dies ein wichtiger Meilenstein für die Beteiligung der relevanten Akteure.

## Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV):

Das GSAV trägt die Handschrift des bvitg. In seiner Kommentierung hat der Verband die Einführung des eRezeptes begrüßt und im gleichen Zuge angemahnt, dass das eRezept über die Telematikinfrastruktur laufen und auf Basis internationaler Standards abgebildet werden muss. Der Bundestag verabschiedete das Gesetz am 7. Juni mit dem Zusatz in §129 SGB V, dass für die Übermittlung der elektronischen Verschreibung Dienste der Telematikinfrastruktur nach § 291a genutzt werden, sobald diese zur Verfügung stehen.

## Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG):

Auf Druck der Verbände der industriellen Gesundheitswirtschaft hin, wurde der Zusatz im § 68a SGB V entfernt, der es Krankenkassen ermöglicht hätte eigene Unternehmen zur Förderung der Innovation zu gründen. Die Regelung wurde zudem eine Klarstellung ergänzt, dass eine fachlich-inhaltliche Kooperation eine zwingende Voraussetzung für eine finanzielle Beteiligung ist. Ebenfalls wurde die breite Beteiligung der Industrie u. a. an der Ausarbeitung der Richtlinie zur IT-Sicherheit in der ambulanten Versorgung im § 75b SGB V erreicht.

## Wechselschnittstelle nach 291d:

Nach zähen, langwierigen Gesprächen ist die KBV auf den bvitg-Vorschlag eingegangen, die Umsetzungsfrist für die Version 1.0 der Verordnungssoftware-Schnittstelle (VOS-SST) auf Dezember 2020 zu verschieben. Zudem erteilt die KBV ein Bestätigungsverfahren ab Dezember 2020 für beide Versionen, sodass bereits die Version 1.1 der VOS-SST umgesetzt werden kann. Die erreichten Anpassungen sind eine enorme Entlastung für die Primärsysteme und Hersteller von Verordnungssoftware im ambulanten Bereich.

## Richtlinie für organisierte Krebsfrüherkennungsprogramm (okFE):

Im Bereich der organisierten Krebsfrüherkennung zeichneten sich zum Verfahrensstart zahlreiche Regelungslücken und ungeklärte Rahmenbedingungen ab. Dazu zählten z. B. Fragen der Vergütung und Abrechnung, der Dokumentation und der zugehörigen Spezifikation sowie zum Datenfluss inklusive der Datenstrecke. Durch den regelmäßigen intensiven Austausch mit den relevanten Akteuren konnte der bvitg eine entsprechende Klarstellung erreichen, die den Softwareanbietern Planungssicherheit ermöglicht und den Verfahrensstart an das parallel zu etablierende Datenmanagement knüpft. Dieser Erfolg darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei anderen Qualitätssicherungsverfahren (z. B. Nierenersatztherapie/ Dialyse) nach wie vor ähnlicher Klärungsbedarf besteht. Aus diesem Grund wird sich der bvitg auch weiterhin mit Nachdruck und im engen Austausch mit dem Gemeinsamen Bundesausschuss, dem IQ-TIG und weiteren Akteuren für eine Ausgestaltung der Verfahren einsetzen, die eine reibungslose und fristgerechte Umsetzung ermöglichen.

**Gesetz zur Einrichtung eines Deutschen Implantateregisters (EIRD):**

Am 26. September wurde durch den Bundestag das Gesetz zur Errichtung eines Implantateregisters beschlossen. An dem Gesetzgebungsprozess hat der bvitg sich in Form einer Stellungnahme und durch die Teilnahme an der Anhörung des Gesundheitsausschusses beteiligt. Kernforderung war, Klarheit zum Betrieb und zur Errichtung des Registers zu schaffen. Dazu zählen Aspekte zum Zeitrahmen der Inbetriebnahme, der Datenstruktur und der Datenübermittlung sowie die enge und frühe Einbindung der Industrie. Aktuell besteht dadurch ein reger Austausch mit dem DIMDI und der DKG zur Datenstruktur und Datenübertragung des Registers.

**MDK Reformgesetz:**

Am 7. November hat der Bundestag in das MDK-Reformgesetz verabschiedet. Im Nachgang zur bvitg-Pressemitteilung und aufgrund konsistenter und professioneller Verbandsarbeit hat der Ausschuss für Gesundheit in seiner Beschlussempfehlung den Formulierungsvorschlag vom bvitg zur Anpassung des 275c Abs. 6 SGB V übernommen. Damit wird die praktische Umsetzbarkeit von Prüfergebnissen gewährleistet, die sich aus Prüfanlässen ergeben, die jenseits der Abrechnung von tagesbezogenen Pflegeentgelten entstehen und die Rückwirkungen auf die Abrechnung der Pflegeentgelte haben.

**Innovationsforum Digitale Gesundheit 2025:**

Mit dem Auftakt im Frühjahr 2019 der Workshopreihe „Innovationsforum Digitale Gesundheit 2025“ entspricht das BMG einer langjährigen Forderung des bvitg und der eHealth Verbändeallianz nach einem eHealth Zielbild für Deutschland. Ein eHealth Zielbild fordern die Verbände der eHealth Allianz seit deren Zusammenschluss vor zwei Jahren, um in der Digitalisierung des Gesundheitssystems eine Orientierung zu geben. Im ersten Halbjahr 2020 soll dann in einer Abschlussveranstaltung die Ergebnisse der fünf Workshops präsentiert werden.

# Zahlen und Fakten

**18** Stellungnahmen/Kommentierungen

**10** Öffentliche & nichtöffentliche Anhörungen

**6** Positionspapiere

**2** Handlungsempfehlungen/Leitfäden

**12** Pressemitteilungen

**12** Politische Veranstaltungen

1. HG mit C. Klose
2. HG mit M. Leyck Dieken
3. HG N. Lange
4. C. Dierks und J. Debatin
5. ZGD zu KI
6. eHealth Lunch in PG
7. DMEA
8. DIT
9. Fachtagung Datenschutz
10. Pol. Frühstück DVG
11. Interop Frühstück
12. Governance Workshop (gemeinsam mit bitkom)

**62%** der Ärzte wären bereit per Telefon, Chat oder Video erste Beratungen durchzuführen



**45%** bieten Online-Terminvereinbarungen an

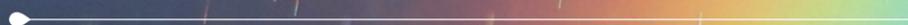


# Komplexer Kreislauf

Ein Wassermolekül hält sich auf seinem Weg durch den komplexen Kreislauf des Wassers, unterschiedlich lange in den verschiedenen Bereichen des Klimasystems auf: während es sich in der Atmosphäre nur wenige Tage aufhält, bis es als Niederschlag wieder auf die Erde zurückfällt, kann es im in den Weltmeeren oder an den Polkappen bis zu 10.000 Jahre verweilen.



Motor des Wasserkreislaufs ist die Sonne (erwärmt Wasser = Verdunstung)



Den Wasserkreislauf gibt es schon fast so lange wie die Erde



1 Wassertropfen

braucht 100 Tage bis er im Grundwasser angekommen ist



Wassertröpfchen

bilden Wolken = Regen, Hagel, Schnee

## eHealth



71%

der Ärzte bewerten den digitalen Check von Wechselwirkungen zw. Medikamenten mithilfe einer elektronischen Gesundheitsakte als positiv



63%

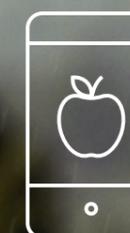
sehen im E-Medikationsplan einen hohen Nutzen

## Gesundheits-Apps



Jede 3.

Person hat bereits eine Gesundheits-App genutzt



2 von 3

Personen sind der Auffassung, dass Gesundheits-Apps zu einem gesünderen Lebenswandel motivieren



## Künstliche Intelligenz – Schlüssel zu einer zeitgemäßen Versorgung

Künstliche Intelligenz hat ihren Siegeszug im Gesundheitswesen im Jahr 2019 weiter fortgesetzt. KI-basierte Anwendungen werden die medizinisch-pflegerische Versorgung in allen Bereichen revolutionieren, von der Prävention über die Diagnostik bis hin zu Therapie und Nachsorge. Der bvitg hat sich dem Thema KI im vergangenen Jahr intensiv gewidmet, zum Beispiel bei der DMEA und weiteren Events sowie durch den Austausch mit relevanten Akteuren und die Veröffentlichung eines Positionspapiers.

### bvitg-Positionspapier:

Die Bundesregierung möchte Deutschland zu einem weltweit führenden KI-Standort machen. Um dieses Ziel zu erreichen, bleibt insbesondere im Gesundheitswesen noch einiges zu tun, während der Abstand zu den KI-Vorreitern China und USA jeden Tag weiter wächst. In welchen Bereichen besonders dringender Handlungsbedarf besteht, hat der bvitg in einem im Sommer 2019 veröffentlichten Positionspapier aufgezeigt und dabei insgesamt acht wesentliche Handlungsfelder identifiziert. Dazu gehört unter anderem eine deutlich verbesserte Kultur zur Förderung von Innovationen, um die Wettbewerbsfähigkeit von „KI made in Germany“ nachhaltig zu stärken. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang eine Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochwertigen Daten – auch für Akteure aus der Industrie. Nur so können Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen aus Übersee oder Fernost reduziert werden. Ebenso notwendig ist der Auf- und Ausbau einer funktionsfähigen Gesundheitsdateninfrastruktur. Diese ist ein ebenso zentraler Standortfaktor für innovative Unternehmen wie ein eindeutiger regulatorischer Rahmen, der notwendigen Prinzipien des Datenschutzes ein gesellschaftlich-moralisches Datennutzungsgebot gegenüberstellt.

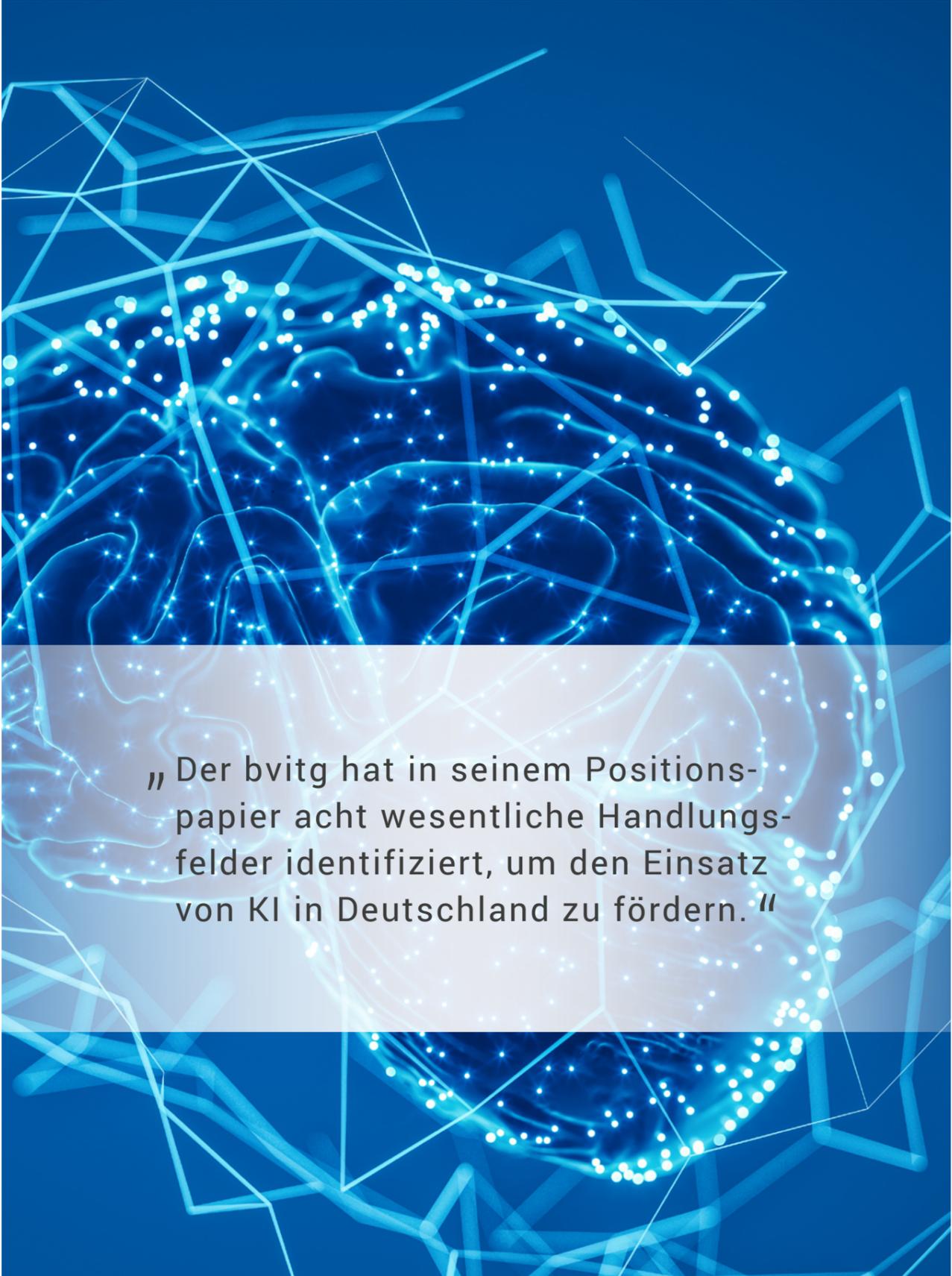
### Sondertrendreport/ Factsheet/ Infografik

Im Frühjahr 2019 gestaltete die Projektgruppe Künstliche Intelligenz ein Factsheet zum Thema KI, das anhand von Grafiken, Statistiken und Schaubildern niedrigschwellig in das Thema einführt und eine Übersicht der Teil- und Anwendungsgebiete Künstlicher Intelligenz liefert. Besonders erkenntnisreich ist dabei der internationale Vergleich bei Patentanmeldungen und KI-Investitionen, hier zeigt sich erwartungsgemäß die große Dominanz von China und den USA.

Das Trendthema KI war im Sommer auch erstmalig Thema einer Sonderausgabe des bvitg-Newsletters. In einem darin vorgestellten KI-Sondertrendreport widmete sich die Projektgruppe den Fragen: Wie bewerten Verbraucherinnen und Verbraucher den Einsatz von KI? Was sind die Hürden, die überwunden werden müssen und was muss Deutschland tun, um zu den globalen KI-Vorreitern aufzusteigen?

### Z.G.D: Zukunft.Gesundheit.Digital

Unter dem Titel „Machen uns Daten gesünder? – Potenziale von KI in Medizin und Pflege“ lud der bvitg am 8. November zu einer neuen Ausgabe der Veranstaltungsreihe Zukunft.Gesundheit.Digital (Z.G.D) ein. Rund 30 namhafte Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten in Berlin bei der exklusiven Lunchveranstaltung dazu, welche politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, notwendig sind, damit die Potenziale von KI zum Wohle der Patientinnen und Patienten sowie des Gesundheitspersonals voll ausgeschöpft werden können.



„ Der bvitg hat in seinem Positionspapier acht wesentliche Handlungsfelder identifiziert, um den Einsatz von KI in Deutschland zu fördern. “

## Auf dem Weg in die digitale Pflegeversorgung

Der Pflegenotstand hat auch im vergangenen Jahr die gesundheitspolitischen Schlagzeilen dominiert wie kaum ein anderes Thema. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des eklatanten Mangels an qualifizierten Pflegekräften kommt der Digitalisierung des Pflege-sektors eine zentrale Bedeutung zu.

Digitale Lösungen können maßgeblich zur Unterstützung und Entlastung von Pflegebedürftigen, Pflegekräften und pflegenden Angehörigen beitragen. Diese Entwicklung treibt der bvitg aktiv und gestaltend voran. So hat sich der Verband z. B. an der Kommentierung des Beschlusstextes der Konzierten Aktion Pflege (KAP) beteiligt und sich im Rahmen der DMEA sowie mit einem zweiten Positionspapier in die Debatte eingebracht. Im Folgenden erhalten Sie ausgewählte Einblicke in die einschlägigen Aktivitäten des Verbandes.

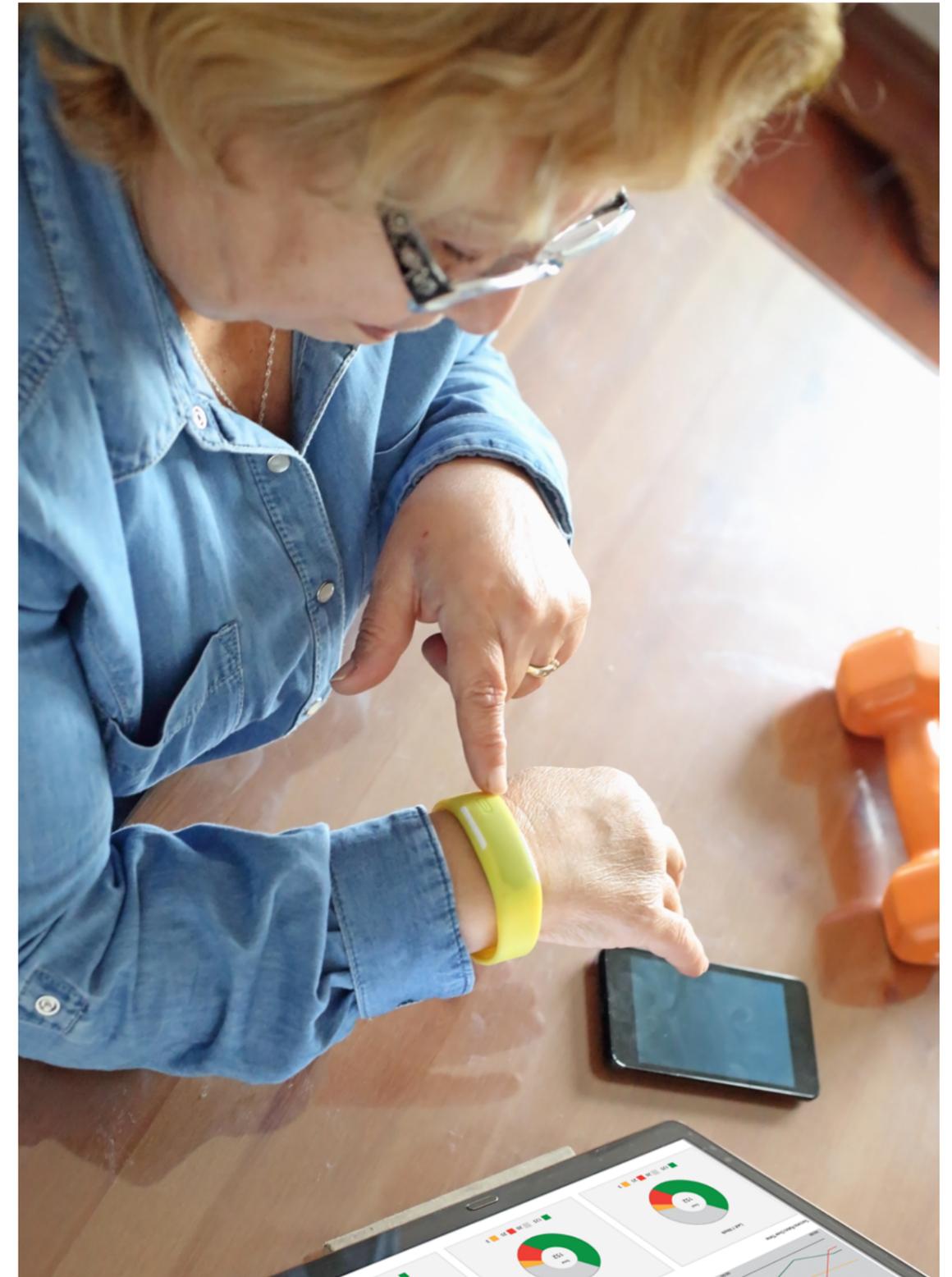
Der bvitg spielt bei der digitalen Transformation der Pflege eine zentrale Rolle und wird von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Selbstverwaltung und Zivilgesellschaft inzwischen als einer der wichtigsten Ansprechpartner auf diesem Gebiet wahrgenommen – unabhängig davon, ob es um die stationäre Pflege in Heim und Klinik oder um die ambulante Pflegeversorgung und Altenpflege geht.

### bvitg-Handlungsempfehlungen zur Digitalisierung in der Pflege

Ein Zeichen für die oben beschriebene Entwicklung ist die positive Resonanz auf das im November 2019 publizierte Papier, in dem der Verband Handlungsempfehlungen formuliert, deren Umsetzung für eine erfolgreiche Digitalisierung in der Pflege maßgeblich ist. Darin fordert der bvitg von der Politik ein schlüssiges Gesamtkonzept, das sich in Form eines eigenen Digitalisierungsgesetzes für die Pflege manifestieren sollte. Zentrale Handlungsfelder sind dabei eine verpflichtende Anbindung der Pflege an die Telematikinfrastruktur, eine konsequente Ablösung papiergebundener durch elektronische Prozesse sowie der Aufbau digitaler Kompetenzen bei allen an der pflegerischen Versorgung beteiligten Personen.

### Mediale Präsenz

Nicht nur aufgrund des erwähnten Papiers war der bvitg beim Thema Digitale Pflege medial sehr sichtbar. Im Rahmen der 2019 gestarteten Medienpartnerschaft mit dem Magazin „Wirksam“ hat der bvitg im vergangenen Jahr mehrere umfangreiche Beiträge zum Thema publiziert, unter anderem zur Notwendigkeit eines Digitalisierungskonzepts im Pflegebereich und zur zentralen Bedeutung der elektronischen Pflegedokumentation im Pflegeprozess. Im Jahr 2020 wird der bvitg diese bereits gute Präsenz fortsetzen und weiter ausbauen.



## Check-IT

Für den Erfolg der Digitalisierung in Kliniken sind eine Reihe von Rahmenbedingungen von erheblicher Bedeutung. Einen Einblick, wie es um diese sowie den wahrgenommenen Nutzen von IT aus Anwendersicht (Ärzterschaft, Pflege u.a.) bestellt ist, liefert eine erste Zwischenauswertung des 2019 eingeführten Analysetools "Check IT" des bvitg und des Marburger Bunds. In den ersten fünf Monaten füllten bereits über 200 Klinikärztinnen und -ärzte, Pflegekräfte sowie IT-Verantwortliche und -ärzte sowie IT-Verantwortliche die Online-Checkliste aus. Und schon diese Teilerhebung lieferte einige interessante Resultate.

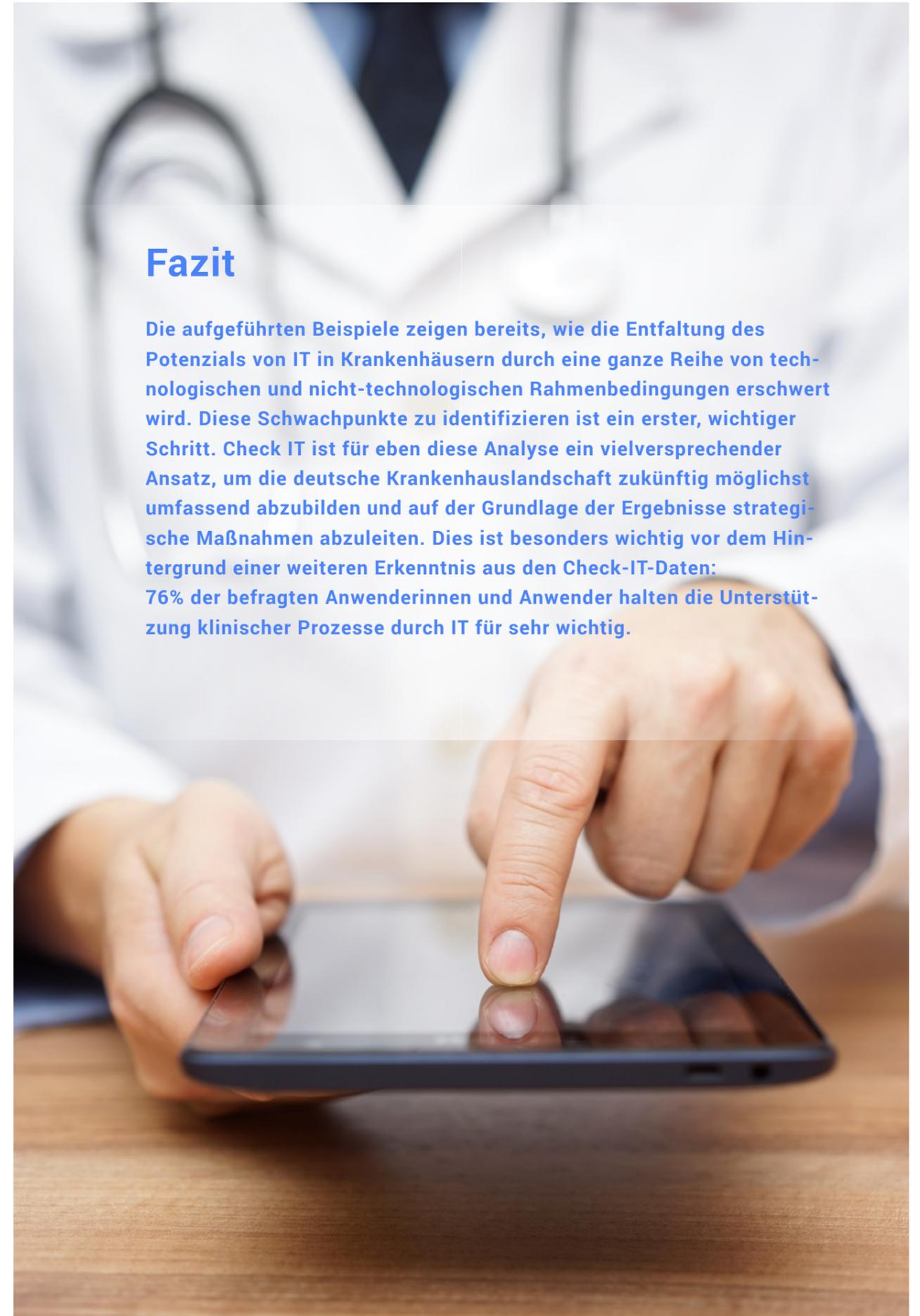
So legen die Zwischenergebnisse nahe, dass für viele Krankenhäuser noch Aufholbedarf besteht, wenn es um die Digitalisierung ihrer Prozesse geht. Eine ganz entscheidende Rolle nehmen die bestehenden Rahmenbedingungen ein, um die es oftmals alles andere als gut bestellt ist. Von den insgesamt 48 definierten technologischen und nicht-technologischen Rahmenbedingungen sind nach Einschätzung der Check-IT-Teilnehmenden durchschnittlich gerade einmal vier in ihrem Haus erfüllt.

### DIE 10 HEMMENDSTEN RAHMENBEDINGUNGEN IN KLINISCHEN PROZESSEN

1. Es gibt Medienbrüche (z. B. IT - Papier - IT), weil klinische IT-Programme nicht alle Daten austauschen.
2. Die verfügbaren IT-Programme bieten nicht die benötigten Funktionen, um alle Arbeitsschritte digital umzusetzen.
3. Die IT an klinischen Arbeitsplätzen (Hard- und Software) ist nicht benutzerfreundlich.
4. Die digitalen Arbeitsmittel (Hard- und Software) sind veraltet.
5. Digitale Übermittlung von Patientendaten durch externe KollegInnen findet nicht statt.
6. Der Zugriff auf verschiedene klinische Anwendungen erfordert jeweils eine neue Anmeldung und Authentifizierung.
7. Antwort- und Reaktionszeiten der IT-Abteilung auf Probleme entsprechen nicht den klinischen Anforderungen.
8. IT bietet keine effiziente Alternative zum Telefon für die Echtzeitkommunikation mit KollegInnen.
9. Klinische IT-Programme können nicht mit mobilen Endgeräten genutzt werden.
10. Die Telematikinfrastruktur ist nicht im Einsatz.

## Fazit

Die aufgeführten Beispiele zeigen bereits, wie die Entfaltung des Potenzials von IT in Krankenhäusern durch eine ganze Reihe von technologischen und nicht-technologischen Rahmenbedingungen erschwert wird. Diese Schwachpunkte zu identifizieren ist ein erster, wichtiger Schritt. Check IT ist für eben diese Analyse ein vielversprechender Ansatz, um die deutsche Krankenhauslandschaft zukünftig möglichst umfassend abzubilden und auf der Grundlage der Ergebnisse strategische Maßnahmen abzuleiten. Dies ist besonders wichtig vor dem Hintergrund einer weiteren Erkenntnis aus den Check-IT-Daten: **76% der befragten Anwenderinnen und Anwender halten die Unterstützung klinischer Prozesse durch IT für sehr wichtig.**



## Nachwuchs vernetzt! bvitg-Talente-Forum 2019

Unter dem Motto „Netzwerkarbeit – lockerer Austausch bis lästige Pflicht“ fand im September das bvitg-Talente Forum in Berlin statt. Insgesamt 15 junge Fach- und Führungskräfte aus den bvitg-Mitgliedsunternehmen trafen sich zum gegenseitigen Austausch und der Wahl von Gesa Steidel und Sophia Walczyk als neue Sprecherinnen der Talente.

Fokusthema des diesjährigen Forums war es, gemeinsam konkrete Punkte zur Stärkung des bvitg-Talente Netzwerks zu identifizieren. Impulse hierfür setzten Vertreterinnen und Vertreter der Nachwuchsnetzwerke #Gesundheit und BMC Brownbag sowie der schwedischen Handelskammer, die in Vorträgen Ein-

blicke in ihre Arbeit und Strukturen gaben. Aufbauend darauf diskutierten die Teilnehmenden des Forums Vorschläge und Ideen, wie das eigene bvitg-Talente-Netzwerk ausgebaut und gestärkt werden kann.



## MDR – Countdown zum Tag X

Die im Jahr 2017 in Kraft getretene europäische Medizinprodukteverordnung (Medical Device Regulation, MDR) war 2019 das beherrschende Thema im Bereich Medizinprodukte.

Das Ende der dreijährigen Übergangsfrist im Mai 2020 (inzwischen aufgrund der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben) bringt für die Hersteller von Software-Medizinprodukten gravierende Veränderungen hinsichtlich der Zulassung, Zertifizierung und Klassifizierung ihrer Produkte mit sich. Der bvitg hat die einschlägige Gesetzgebung auf europäischer und nationaler Ebene Jahr 2019 intensiv begleitet und sich in die Debatte eingebracht. Zudem arbeitet der Verband mit dem MDR-ExpertInnen-Pool (EIP) seit Herbst an einem Beitrag zur Lösung der Probleme, die der Mangel an Benannten Stellen mit sich bringt.

### Kommentierung des Medizinprodukte-EU-Anpassungsgesetzes (MPEUAnpG)

Dieser Engpass bei der Zertifizierung nach den neuen EU-Vorgaben prägte auch die Stellungnahmen des bvitg zu den Entwürfen des Medizinprodukte-Anpassungsgesetzes, die der bvitg im zweiten Halbjahr 2019 veröffentlicht hat. Das geplante Gesetz sieht in erster Linie technische Anpassungen des nationalen Medizinprodukterechts an die neuen EU-Vorgaben vor. Die zentralen Herausforderungen auf europäischer Ebene adressiert er hingegen nicht.

### bvitg-interne Umfrage zur MDR

Das kurz vor Weihnachten vom EU-Parlament angenommene zweite Korrigendum zur MDR gibt den Herstellern zumindest etwas Luft zum Atmen. Jedoch löst auch diese Regelung das oben beschriebene Grundproblem nicht. Das sorgt innerhalb der Branche für große Unsicherheit. Zu diesem Ergebnis kam auch eine Umfrage, die der bvitg im Herbst 2019 unter seinen Mitgliedern durchgeführt hat. Weitere Gründe für die Unsicherheit sind demnach der durch die MDR verursachte personelle und finanzielle Mehraufwand sowie Unklarheiten hinsichtlich der Abgrenzung, Klassifizierung und klinischen Prüfung von Software-Medizinprodukten.

### MDR-ExpertInnenpool (EIP)

Den Mangel an Benannten Stellen kann und wird nicht vom bvitg im Alleingang gelöst werden. Dennoch arbeitet der Verband seit Herbst proaktiv an einem Lösungsansatz, der das Ausmaß des drohenden Zertifizierungsengpasses zumindest abmildern und die Prozesse beschleunigen soll. Gemeinsam mit dem health innovation hub (hih) und weiteren Akteuren versammelt der bvitg seit Herbst Expertinnen und Experten, die bereit sind, ihre Expertise und Erfahrung zur Verfügung zu stellen, um die Benannten Stellen und andere beteiligte Akteure zu entlasten. Auf diese Weise sollen die Zertifizierungsprozesse effizienter gestaltet werden. Die bisherige Resonanz hat alle Erwartungen übertroffen: Dem Aufruf sind bislang über 80 hochqualifizierte Personen gefolgt.

# Mission erfüllt! DMEA – Connecting Digital Health

Neuer Name, erweitertes Themenportfolio, breitere Zielgruppe und neue interaktive Formate haben die Neuausrichtung der conhIT zu einem vollen Erfolg gemacht und die DMEA bereits in ihrem ersten Jahr als Plattform der digitalen Gesundheitsversorgung etabliert.

Dafür wurde das ursprüngliche Veranstaltungskonzept inhaltlich verfeinert und ausgebaut. Zukünftig können so alle relevanten Akteure der Digitalisierung des Gesundheitswesens noch effektiver zu adressiert werden – von der Industrie über Politik, Selbstverwaltung und Forschung bis hin zu Anwendern wie Pflege und Ärzte.

Zur besseren Orientierung gab es erstmalig sechs durchgehende „Tracks“, die das Programm nach Interessens- und Themenschwerpunkten zusammenfassten.

Im erweiterten Messebereich präsentierten Unternehmen vom Start-up bis hin zum Marktführer dem Fachpublikum ihre Produkte, Services und Angebote. Den ganz jungen Unternehmen stand dabei das Start-up-Café zur Verfügung, um ihre Ideen und Konzepte zu präsentieren.

Ebenfalls neu war das erstmals auf alle drei Messtage erweiterte Programmangebot für den Branchennachwuchs: Ob Lebenslaufcheck oder Speed Networking beim Meet2Match für Berufseinsteiger, Karrierepartner-Rallye für Schüler und Studierende oder der DMEA-Nachwuchspreis – die DMEA hat sich auch hier als Ort präsentiert, an dem Nachwuchs und Unternehmen zusammenkommen.



In seiner Eröffnungsrede forderte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn dann auch folgerichtig mehr Tempo bei der Entwicklung digitaler Gesundheitslösungen, um das Thema Digital Health nicht anderen zu überlassen. Ähnlich argumentierten Dorothee Bär, Staatsministerin für Digitalisierung in Ihrer Keynote und Dr. Gottfried Ludewig, Abteilungsleiter der Abteilung „Digitalisierung und Innovation“ im BMG, der sich beim „eHealth Hot Seat“ den kritischen Fragen des Live-Publikums stellte. Zitat Spahn: „Wir müssen Lust auf den digitalen Wandel haben. Die Alternative ist nicht, ob es passiert oder nicht, sondern ob wir es gestalten oder erleiden.“

„Wir müssen Lust auf den digitalen Wandel haben. Die Alternative ist nicht, ob es passiert oder nicht, sondern ob wir es gestalten oder erleiden.“

Jens Spahn



Das Resümee nach drei aufregenden Messtagen:

11.000 Besucherinnen und Besucher, 600 Ausstellern und 350 Speakern in über 150 Sessions.



11.000  
Teilnehmende

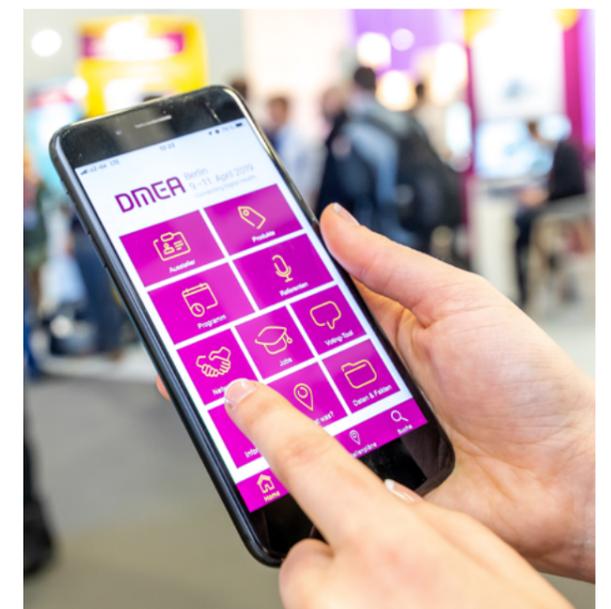


600  
Aussteller



350  
Speaker

Mission erfüllt!



## bvitg-Sommerfest 2019

Am 05. Juni begrüßte der bvitg in inzwischen liebgewonnener Tradition zahlreiche Gäste aus Gesundheits-IT, Politik, Ärzte- und Pflegeschafft, Wissenschaft sowie der deutschen Kliniklandschaft an Bord des Restaurantschiffes Patio.

In der ausklingenden Sommerhitze hieß Uwe Eibich (Vorstand des bvitg) alle Anwesenden willkommen – Prof. Dr. Winter (Sprecher des GMDS) begrüßte, im Anschluss als Stellvertreter der Partnerverbände CIO-UK, GMDS, BVMI und KH-IT die Abendgesellschaft. In der nachfolgenden Keynote von Prof. Dr. Claudia Schmidtke (Patientenbeauftragte der Bundesregierung) rückten dann die Patienten ins Zentrum aller Digitalisierungsinitiativen in der Gesundheitsversorgung. Deren Bedürfnisse müssten auch in Zukunft den Kern aller Bemühungen sein und in entsprechende Angebote umgesetzt werden. Eine Forderung, die an diesem Tag auf offene Ohren stieß. Gemeinsam ging es dann in entspannter Runde dem Sonnenuntergang entgegen.



## Zukunft.Gesundheit.Digital.

Gesünder dank KI?

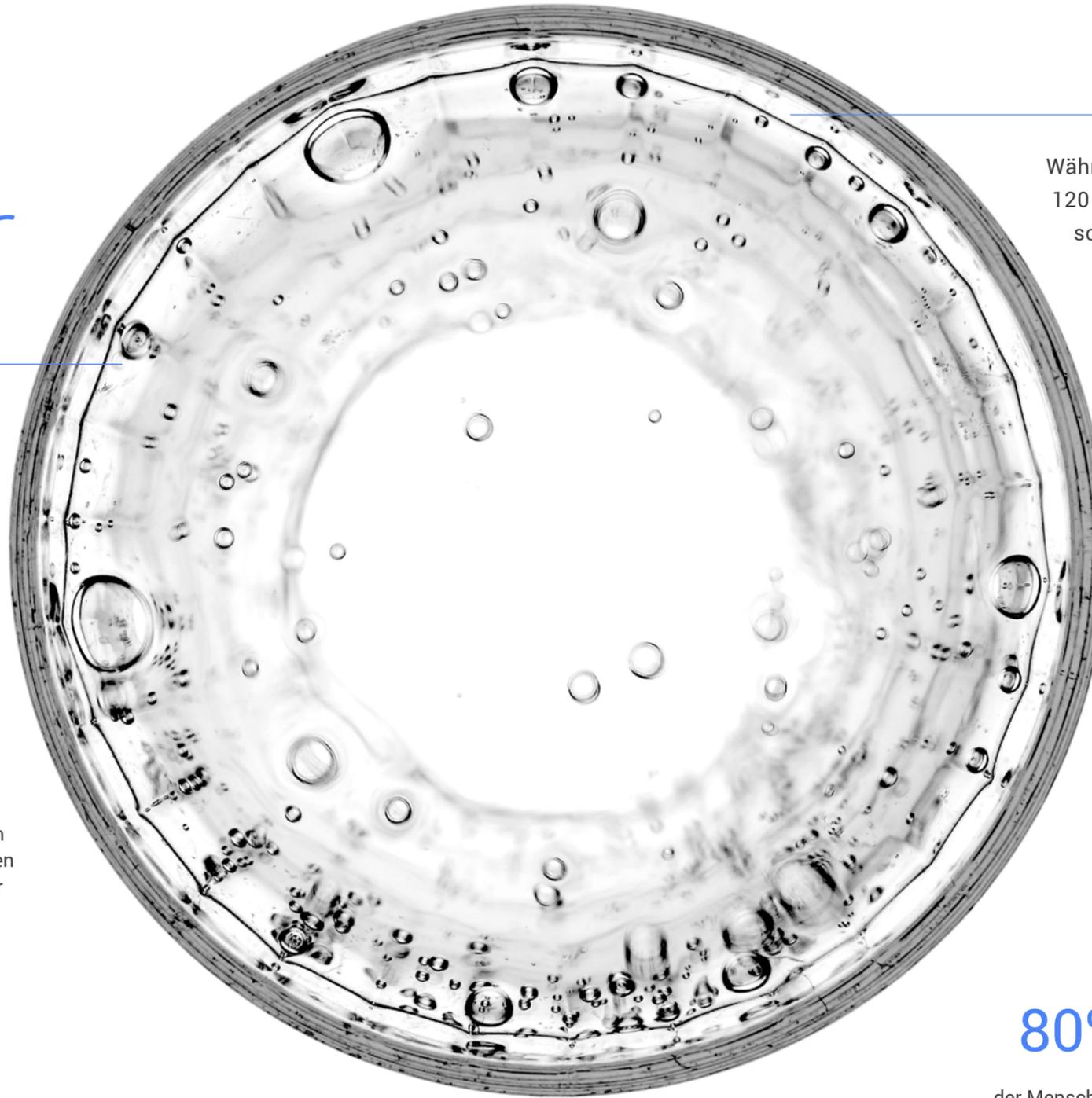
Rund 30 Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen diskutierten am 08. November auf Einladung des bvitg in Berlin bei der Veranstaltung „Zukunft.Gesundheit.Digital“, welche Chancen der Einsatz künstlicher Intelligenz im Gesundheitsbereich bietet.

Nach einleitenden Worten des Moderators Philipp Grätzel von Grätz sowie Andreas Kassner, stellvertretender Vorstand des bvitg, führte der Technologiephilosoph Sharad Gandhi in einem Impulsvortrag an das Thema KI heran. Er hob das „Lernen“ als wichtige Grundlage für Intelligenz hervor und erklärte, wie Deep Learning KI anhand von Beispielen – anstatt von festgelegten logischen Regeln – Muster erkennen und seine Entscheidungsfähigkeit immer weiter verbessern kann. Welches Potenzial KI insbesondere im medizinischen Bereich bietet, veranschaulichte er anhand einer Reihe von Beispielen, die von der Früherkennung von Brustkrebs, bis hin zur Risikoerkennung bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen anhand eines Netzhautscans reichten.

Zur anschließenden Diskussion waren, neben Sharad Gandhi, MdB Dirk Heidenblut, Thomas Renner vom Bundesgesundheitsministerium, Prof. Dr. Roland Eils vom HiGHmed-Konsortium der Medizininformatik-Initiative sowie Andreas Kassner als Experten mit auf der Bühne. Erkenntnis war unter anderem, dass Deutschland in Sachen KI gute institutionelle Voraussetzungen bietet, wie z. B. ein Projekt der Uniklinik Heidelberg zum Thema Genomsequenzierung illustriert, eine großflächige Anwendung bisher jedoch noch nicht stattfindet. Neben Fachpersonal und Wagniskapital brauche es dafür vor allem den Zugang zu qualitativ hochwertigen und strukturierten Daten.



# Trinkwasser



Während wir in Deutschland im Durchschnitt rund 120 Liter reines Trinkwasser pro Tag für das Waschen, Putzen und Kochen verbrauchen, haben laut dem aktuellen UN-Weltwasserbericht 2,1 Milliarden Menschen keinen Zugang zu trinkbarem und durchgängig verfügbarem Trinkwasser.



120 Liter

Haushaltsverbrauch in Deutschland pro Tag

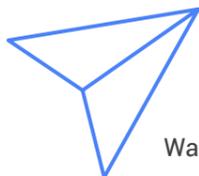


140 Liter

Wasserverbrauch für eine Tasse Kaffee

3%

des Wassers im Haushalt werden als Trinkwasser verwendet



3 Liter

Wasserverbrauch für ein Blatt Papier

## Gesundheitsversorgung

80%

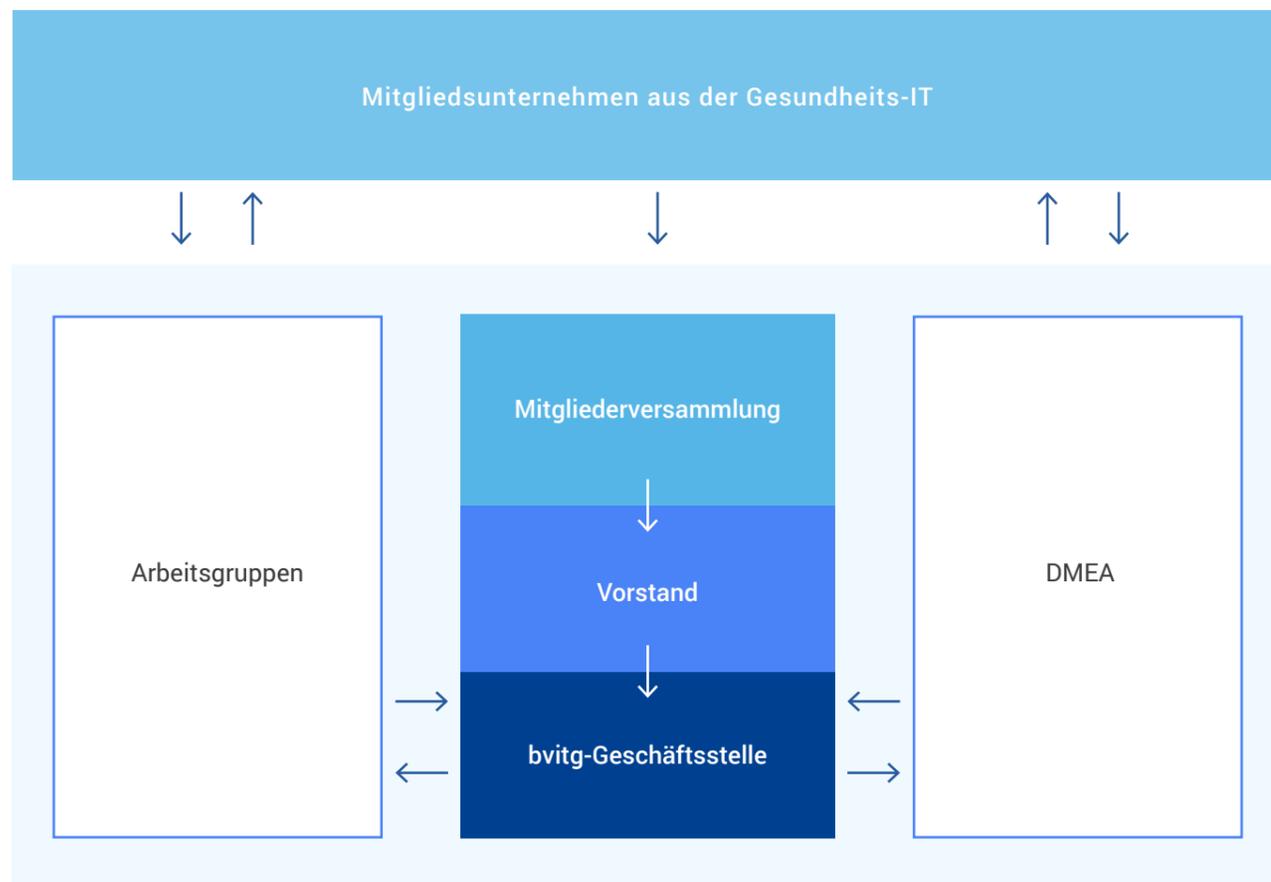
der Menschen in Deutschland wollen digitales Gesundheitssystem

80%

sind der Meinung, dass Online-Videosprechstunden von Ärzten eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung wären

# Mitgliederverzeichnis

zum 31.12.2019



### Aktive Gremienarbeit formt Positionen und Meinungen.

Der Arbeit der verschiedenen Gremien, wie die Mitgliederversammlung aber auch die Arbeits- und Projektgruppen, bildet die Grundlage für die politische und kommunikative Arbeit des bvitg. So partizipieren die einzelnen Mitgliedsunternehmen beispielsweise durch die ehrenamtliche Teilnahme ihrer Expertinnen und Experten in den verschiedenen bvitg-Arbeitsgruppen und dem daraus resultierenden Wissens- und Informations-transfer. Auf der einmal jährlich stattfindenden DMEA sind die Mitgliedsunternehmen Teilnehmer, Partner und Aussteller - sie erhalten hier eine Plattform für einen offenen Fachaustausch und das Networking.

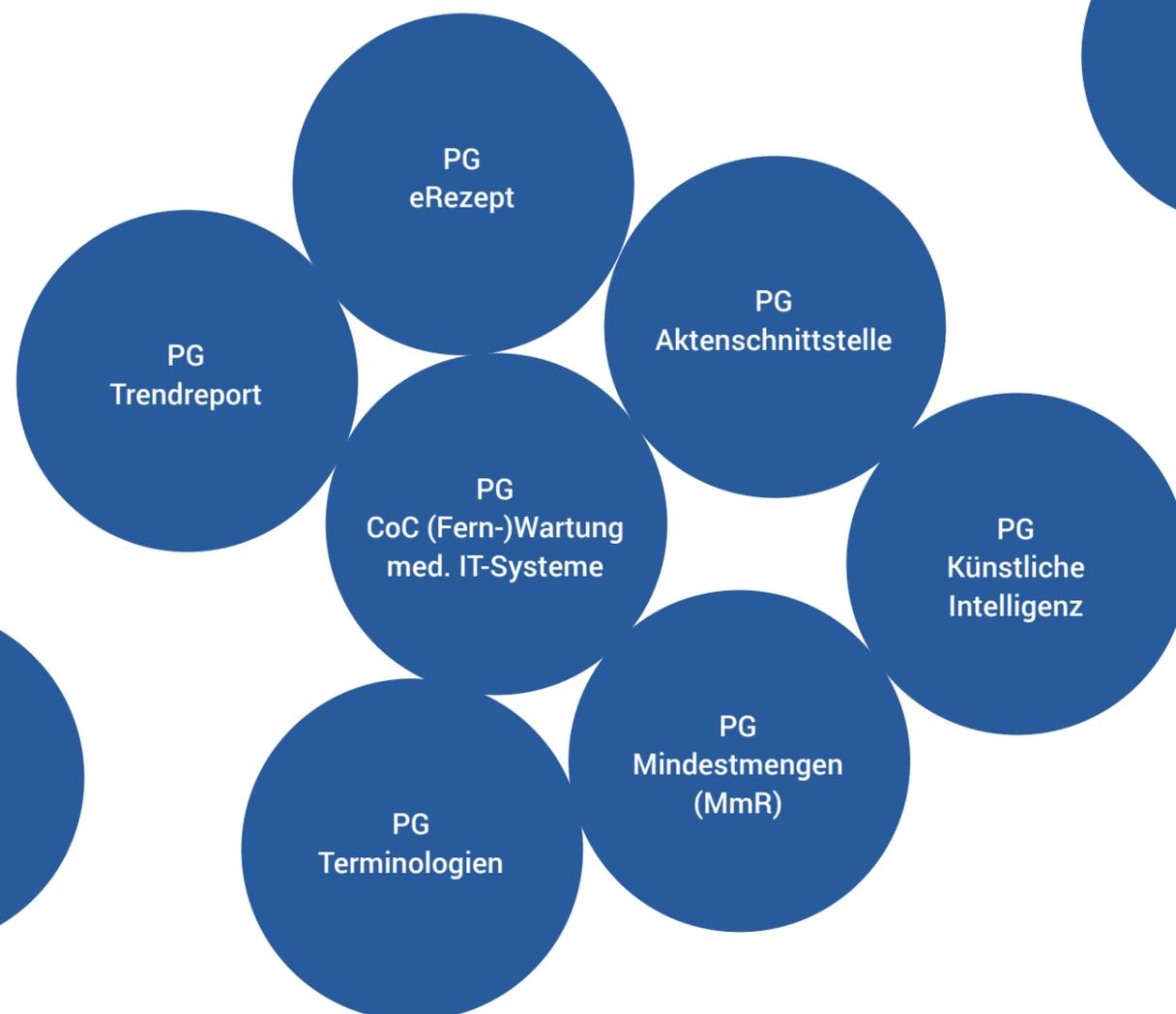
- |   |   |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. 3M Health Information Systems</li> <li>2. Abbott GmbH</li> <li>3. achelos GmbH</li> <li>4. Aescudata Gesellschaft für Datenverarbeitung mbH</li> <li>5. Agfa HealthCare GmbH</li> <li>6. <b>ARZ Haan AG</b></li> <li>7. Ascom Deutschland GmbH</li> <li>8. <b>atacama blooms GmbH &amp; Co.KG</b></li> <li>9. BEWATEC Kommunikationstechnik GmbH</li> <li>10. <b>BITMARCK Holding GmbH</b></li> <li>11. Bundesdruckerei GmbH</li> <li>12. <b>C&amp;S Computer und Software GmbH</b></li> <li>13. Cerner Deutschland GmbH</li> <li>14. Cerner Health Services Deutschland GmbH</li> <li>15. CHILI GmbH</li> <li>16. ClinicAll Germany GmbH</li> <li>17. CompuGroup Medical Deutschland AG</li> <li>18. d.velop AG</li> <li>19. DAVASO Holding GmbH</li> <li>20. Dell GmbH</li> <li>21. Deutsche Telekom Clinical Solutions GmbH</li> <li>22. Deutsche Telekom Healthcare and Security Solutions GmbH</li> <li>23. DGN GmbH</li> <li>24. DMI GmbH &amp; Co. KG</li> <li>25. Doctolib GmbH</li> <li>26. Dosing GmbH</li> <li>27. Dräger Medical Deutschland GmbH</li> <li>28. Duria eG</li> <li>29. E&amp;L medical systems GmbH</li> <li>30. <b>Ehealth-tec GmbH</b></li> <li>31. ePA-CC GmbH</li> <li>32. <b>Forcare GmbH</b></li> <li>33. GE Healthcare Information Technologies GmbH &amp; Co. KG</li> <li>34. Health-Comm GmbH</li> <li>35. HMM Deutschland GmbH</li> <li>36. <b>HOZ 24 Homecare &amp; Clinic Alliance GmbH &amp; Co. KG</b></li> <li>37. ID GmbH &amp; Co. KGaA</li> <li>38. ifap Service-Institut für Ärzte und Apotheker GmbH</li> <li>39. Imprivata UK Limited</li> <li>40. <b>Ingenico Healthcare GmbH</b></li> <li>41. Intel Deutschland GmbH</li> <li>42. Inter Component Ware AG (ICW)</li> <li>43. InterSystems GmbH</li> <li>44. IQVIA Commercial GmbH &amp; Co. OHG</li> <li>45. i-SOLUTIONS Health GmbH</li> <li>46. <b>Johnson &amp; Johnson Medical GmbH</b></li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>47. K J S Vertrieb und Services AG</li> <li>48. KARL STORZ SE &amp; Co. KG</li> <li>49. knowledgepark GmbH</li> <li>50. KoCo Connector GmbH</li> <li>51. KoSyMa GmbH</li> <li>52. LANCOM Systems GmbH</li> <li>53. Lintera GmbH</li> <li>54. m.doc GmbH</li> <li>55. Magrathea Informatik GmbH</li> <li>56. medatixx GmbH &amp; Co. KG</li> <li>57. medavis GmbH</li> <li>58. MediaInterface GmbH</li> <li>59. mediDOK Software Entwicklungs GmbH</li> <li>60. MediSoftware Computersysteme für Ärzte</li> <li>61. Medizinische Medien Informations GmbH (MMI)</li> <li>62. MedVision AG</li> <li>63. MEIERHOFER AG</li> <li>64. <b>MGS Meine-Gesundheit-Services GmbH</b></li> <li>65. NEXUS AG</li> <li>66. NEXUS SWISSLAB GmbH</li> <li>67. NEXUS/ MARABU GmbH</li> <li>68. NOVENTI Health SE</li> <li>69. Nuance Communications Healthcare Germany GmbH</li> <li>70. NursIT Institute GmbH</li> <li>71. opta data Abrechnungs GmbH</li> <li>72. <b>Optica Abrechnungszentrum Dr. Güldner GmbH</b></li> <li>73. OSM GmbH</li> <li>74. PADline GmbH</li> <li>75. Philips GmbH Market DACH</li> <li>76. Rhenus Archiv Services GmbH</li> <li>77. <b>Roche Diagnostics GmbH</b></li> <li>78. RVC Medical IT GmbH</li> <li>79. RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH</li> <li>80. Saatmann GmbH &amp; Co. KG</li> <li>81. samedi GmbH</li> <li>82. SAP Deutschland SE &amp; Co. KG</li> <li>83. Siemens Healthineers</li> <li>84. soffico GmbH</li> <li>85. synedra information technologies GmbH</li> <li>86. Thieme Compliance GmbH</li> <li>87. Tiani Spirit Deutschland GmbH</li> <li>88. VISUS Health IT GmbH</li> <li>89. Vivy GmbH</li> <li>90. x-tention Informationstechnologie GmbH</li> </ol> |
|---|---|

# Arbeits- und Projektgruppen

Engagierte Mitglieder für einen starken Verband.

Der bvitg ist ein Verband, der maßgeblich vom aktiven, ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder lebt:

Expertise, Wissenstransfer und inhaltlicher Austausch sind wesentliche Merkmale der ehrenamtlichen Gremienarbeit und die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe am thematischen Wirken des bvitg. In aktuell 14 Arbeitsgruppen werden relevante Themen durch die Expertinnen und Experten der Mitgliedsunternehmen bearbeitet und in passende Konzepte und Strategien überführt. Aktuelle Schnittmengenthemen werden durch Vertreter aus verschiedenen Arbeitsgruppen in zeitlich begrenzten Projektgruppen adressiert.



# Hochrechnung Gewinn- und Verlustrechnung 2019 bvitg e. V.

Die finanzielle Situation hat sich für den bvitg e. V. im Jahr 2019 insbesondere durch weiteres Mitgliederwachstum verbessert. Die in den Vorjahren aufgebauten Überschüsse wurden zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Verbandsthemen und für die Umsetzung strategischer Ziele wie der Profilschärfung genutzt.

## Hochrechnung Gewinn- und Verlustrechnung Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg

	2019	2018
	Hochrechnung / €	Vorjahr / €
1 Gesamteinnahmen (satzungsmäßiger und wirtschaftlicher Bereich)	919.603	854.322
2 Gesamtaufwendungen (satzungsmäßiger und wirtschaftlicher Bereich)	979.552	766.670
3 Vereinsergebnis	-59.949	87.652

Hinweis: Der Jahresabschluss 2019 wird der Mitgliederversammlung im Herbst 2020 vorgelegt.

# Impressum

## Herausgeber

Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.  
Friedrichstraße 200  
D-10117 Berlin

## Projektleitung

Timo Bayer (Referent Marketing)

## Redaktion

Chris Berger  
Christoph Schmelter  
Francoise Zwicker  
Kim Becker  
Sebastian Zilch  
Thomas Möller  
Timo Bayer  
Valentin Willaredt

## Geschäftsführer

Sebastian Zilch

## Vorstand

### Vorstandsvorsitzender

Christoph Schmelter

### Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Andreas Kassner

### Finanzvorstand

Gerrit Schick

### Mitglied im Vorstand

Ralf Brandner

Mark Düsener

## Texte

Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.

## Umsetzungskonzept und Gestaltung

SIMPELPLUS /+  
www.simpelplus.de

©2020 Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V.

## Bildnachweis:

Umschlag: freepik.com, Seite 6, 7, 28: bvitg.de, S.8/ 9, 14/ 15: freepik.com; S.13, 23, 25, 27: istock.com; S.20/ 21: mike-lewinski-unsplash; S.30/ 31: Johannes Zappe/ Messe Berlin; S.32: Robert Lehmann/ post@lichtbilder-berlin.de; S.33: Johannes Zappe; S.34/ 35: karim-ghantous-unsplash

## bvitg Service GmbH – ein Tochterunternehmen des Bundesverbandes Gesundheits-IT – bvitg e. V.

Friedrichstraße 200  
D-10117 Berlin

## Geschäftsführer

Sebastian Zilch

**Stand:** Mai 2020

